Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 52 (1992-1993)

Heft: 5: Integration

Artikel: Das Berufsbild des schulischen Heilpädagogen : Heilpädagogik in der Schule

Autor: Müller, Ruedi / Huser, Käthi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heilpädagogik in der Schule

Das Berufsbild des schulischen Heilpädagogen

Mit «der schulische Heilpädagoge» sind immer beide Geschlechter gemeint

Wo liegt der Unterschied?

Es soll einmal der sehnlichste Berufswunsch eines Kleinklassenschülers gewesen sein, Lehrer zu werden. Sein Lehrer versuchte ihm und seiner Mutter begreiflich zu machen, dass dieser Wunsch wohl kaum zu verwirklichen sei. Darauf meinte die enttäuschte Mutter: «Ja, wenn schon nicht richtiger Lehrer, dann vielleicht ein solcher wie Sie sind?»

Im heilpädagogischen Bereich besteht ein grosser Bedarf an ausgebildeten Lehrkräften. Jüngere Lehrerinnen und Lehrer mit Freude am Beruf sollten sich mit dem Gedanken an eine heilpädagogische Ausbildung befassen. Weiter informieren wir in kurzem Überblick über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz.

Lehrer oder schulischer Heilpädagoge

Mag sein, dass nebenstehende Anekdote erfunden ist. Sie führt uns jedoch direkt zur Frage nach dem Unterschied zwischen der Tätigkeit des Regelklassenlehrers und des Lehrers, der Lehrerin an einer Kleinklasse.

Es gibt viele Gemeinsamkeiten. Beide sind zunächst einmal Lehrer. Sie vermitteln schulisches

Ruedi Müller, Praden, Kleinklassenlehrer
Käthi Huser, Maienfeld, Kleinklassenlehrerin

Wissen, Lebenserfahrungen, versuchen der Persönlichkeit der ihr anvertrauten Kindern gerecht zu werden und diese zu fördern. Beide haben sowohl einen erzieherischen – wie auch einen Bildungsauftrag. Sie arbeiten zusammen mit jungen Menschen mit all den sich daraus ergebenden Freuden und Leiden.

Wo liegt nun der Unterschied?

Regelklassenschüler,-innen bringen mehr oder weniger günstige Voraussetzungen fürs Lernen mit. Sie verfügen über eine durchschnittliche, dem Alter entsprechende Aufnahmebereitschaft, Konzentrationsfähigkeit, Neugierde usw., so dass der Lehrer mit der Vermittlung des Lernstoffes beginnen kann.

Günstige Bedingungen schaffen

Für den Heilpädagogen gilt es jedoch zuvor und immer wieder von neuem günstige Vorbedingungen zu schaffen. Kleinklassenschüler,-innen brauchen eine vermehrte Stärkung ihres Selbstvertrauens sowie eine angst- und stressfreie Lernatmosphäre. Sie müssen sich in ihrer schulischen Umgebung aufgehoben und akzeptiert fühlen. Auch kleinere und kleinste Leistungen müssen anerkannt werden. Persönliche Vorlieben und Fähigkeiten, aber auch Schwierigkeiten und Hemmnisse sind individuell zu berücksichtigen.

Eigene Erfahrungen, konkretes Erleben sind Ausgangspunkte fürs Verständnis des Schulstoffes. Kleine Lernschritte, zusätzliche Hilfen, angepasstes Lerntempo sind entscheidend.

Zugegeben, diese Grundsätze gelten auch für die Regelschule. Es erstaunt somit auch nicht, dass neue Ideen und Erkenntnisse der Heilpädagogik auch sehr grossen Einfluss auf die allgemeine Pädagogik haben. In der Kleinklasse steht jedoch das oben angetönte Schaffen von günstigen Lernbedingungen zentral im Schulalltag.

Schüler,-innen mit Lernschwierigkeiten brauchen auch le-

benspraktische Hilfen. Alltägliche Dinge, die andere Kinder «von selbst» lernen, wollen geübt werden. Berufsberatung und Hilfe zur Berufsfindung erhalten an der Oberstufe ein grosses Gewicht.

Das Anforderungsprofil

Tätigkeitsfelder

Der «schulische Heilpädagoge» ist in der Regel eine ausgebildete Volksschullehrkraft und Absolvent,-in eines Heilpädagogischen Seminars. Ihre Tätigkeit findet sie an der Volksschule oder in einer Sonderschule als:

- Kleinklassenlehrer,-in
- Sonderschullehrer,-in
- heilpädagogische,-r Förderlehrer,-in (im Rahmen integrierter Kleinklassen) Siehe dazu Interviews Seite 12/13.

Profi im Zwischenmenschlichen

Der grösste Teil ihrer Arbeit leistet der schulische Heilpädagoge im zwischenmenschlichen Kontakt. In der Kleingruppe ihrer Schüler,-innen, in Elterngesprächen, in der Teamarbeit mit Lehrerkollegen und Kolleginnen sowie in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Therapeuten, Ärzten usw.

Sture Routinearbeit gibt es praktisch nicht. Stets wechselnde Schülersituationen verlangen Beweglichkeit, Improvisationsgabe und Mut zu Experimenten.

Im Vergleich zur Regelklasse sind die Freiräume sicher grösser. Diese richtig zu nutzen und auszufüllen bedingt aber auch persönliches Engagement und Verantwortung.

Der Beruf verlangt eine starke Persönlichkeit. Er erfordert den Mut an sich selber zu arbeiten und das stetige Bemühen zu wissen, wer man ist und was man will.

Die Schattenseiten

(Sie sollen nicht verschwiegen werden.) Wie in jeder pädagogischen Tätigkeit ist der Erfolg nicht unmittelbar messbar. Zweifel an sich selbst und seiner Arbeit liegen in der Natur der Sache. Das Unterrichten von Kindern mit Schulschwierigkeiten ist oft anstrengend. Geduld und Nervenstärke sind gefordert.

In der Oktobernummer des Schulblattes steht als Bildlegende: «Lehrer,-innen arbeiten ohne Netz und doppelten Boden». Muss das wirklich so sein? Jeder vernünftige Mensch gönnt dem Artisten in der Zirkuskuppel das sichernde Netz. Seine Leistung wird dadurch nicht geringer. Auch gegen die angetönten Berufsbelastungen könnten «Sicherheitsnetze» geknüpft werden. Keinesfalls dürfen Pädagogen und Pädagoginnen damit alleine gelassen werden. Glücklicherweise wird dies heute erkannt und thematisiert. Durch die persönliche Psychohygiene, Gespräche, Zusammenarbeit im Schulhaus, kompetente Beratung, Supervision kann diesen Belastungen und Gefahren begegnet werden. Verbesserungen in diesem Bereich sind dringend.

Trend zur Integration

Auch in der Heilpädagogik ist zur Zeit einiges im Wandel. Tendenziell werden die Grenzen zwischen Regel- und Sonderschule abgebaut. Es entstehen auch im Kanton Graubünden sogenannte «Integrierte Kleinklassen». Dies kann für den Schulischen Heilpädagogen eine gewisse Mobilität erfordern. Es sind dadurch auch neue Tätigkeitsfelder im Entstehen. Die heilpädagogisch ausgebildete Lehrkraft ist nicht mehr unbedingt Sonderschul- oder Kleinklassenlehrer,-in, sondern betätigt sich vermehrt als Begleit- oder Förderlehrer,-in in engster Zusammenarbeit mit Regelklassenlehrern und -lehrerinnen. Möglich wird auch eine Tätigkeit als vielseitig einsetzbarer regionaler Heilpädagoge, beispielsweise auch mit spezieller Beratungsfunktion.

Der schulische Heilpädagoge ist ein anspruchsvoller Beruf mit hohen Anforderungen an die ganze Person. Er ist wie jeder Lehrer. Auch wenn es in Zukunft wohl noch Kleinklassen und Sonderklassenlehrer,-innen geben wird, zeichnen sich im Rahmen der Integrationsbestrebungen neue, interessante und herausfordernde Berufsfelder ab.

Für weitere Fragen wenden Sie sich an den Verein Bündner Sonderschul- und Kleinklassenlehrer,-innen VBSK.

Aktuar: Ruedi Müller
7063 Praden
Telefon 081/32 13 74

Primarschule Conters i. Pr.

Auf Anfang Schuljahr 1993/94 suchen wir eine,-n

Primarlehrer,-in

für die 4.–6. Klasse (9 Schüler)
35 Schulwochen, 5-Tage-Woche.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Januar 1993 zu richten an:

Primarschule Conters,
z.Hd. des Schulrates, 7241 Conters i. Pr.

Auskunft: Telefon 081/54 29 93